

Wirtschaft

Der Bio-Geist im Wein

Die Winzer setzen auf biologische Traubenverarbeitung und definieren die Produkte über ihre regionale Herkunft.

Gregor Lohfink

Der Bio-Boom schlägt auch auf dem Weinmarkt hohe Wellen. Österreichs Weinbauern haben diesen Trend als Marketinginstrument entdeckt. Nahelegend, dass sie nun ihre Weine gerne als „Bio-Wein“ etikettieren. Diese Tendenz bestätigt der Direktor des österreichischen Weinbauverbandes, Josef Glatt: „Für kleinere Weinbetriebe spielt auch die Höhe der Förderung beim Anbau des biologischen Weins eine Rolle.“ Schließlich wird der Anbau der ohne chemische Mittel gespritzten Trauben mit 750 Euro pro Hektar gefördert. Glatt sieht auch kein Ende des Bio-Booms im österreichischen Weinbau, warnt jedoch: „Viele Winzer unterschätzen die Folgen des biologischen Anbaus. Bei schlechten Witterungsverhältnissen wirkt sich diese Art der Traubenbehandlung negativer aus als bei konventioneller Behandlung.“ Glatt persönlich rechnet daher in den nächsten Jahren wieder mit einer Rückbesinnung auf die herkömmliche Produktionsmethode.

Der österreichische Weinmarkt zeigt sich im Hinblick auf seine Jahresbilanz 2006 von seiner schönsten Seite. Pro Kopf wurden 30 Liter Wein getrunken, was einer Gesamtmenge von 244 Mio. Litern entspricht – der Anteil von Rot- und Weißwein entspricht jeweils 50 Prozent. Glatt präzisiert: „Beim Weißwein, der fast zur Gänze aus heimischer Produktion stammt, liegt der Grüne Veltliner an der Spitze. Beim Rotwein braucht der Heimatmarkt jedoch Importe, wobei etwa 80 Prozent davon aus Italien stammen.“

Auch in der Gastronomie stieg im Vorjahr der Marktanteil des österreichischen Rebensafts ungeachtet der ständig wachsenden Konkurrenz aus den USA, Australien oder Südamerika. 84 Prozent der heimischen Restaurants, Hotels und Wirtshäuser setzen auf Produkte made in Austria.

Die Herkunft ist die Botschaft

Bei einer Weinfläche von EU-weit 1,1 Prozent spielt das Schlagwort „Qualität“ bei den Weinbauern der Alpenrepublik eine große Rolle, ebenso wie das Herausstreichen der regionalen Herkunft des Weines. „Ein Grüner Veltliner oder ein Blaufränkischer kann auch in Ungarn oder Tschechien erzeugt worden sein. Wir wollen daher in Zukunft verstärkt auf das Weinbaugebiet selbst hinweisen“, erklärt Weinverband-Direktor Glatt. Die unter der Qualitätsstufenbezeichnung DAC – „Districtus Austria Controllatus“ – auftretenden Weine werden daher nach ihren Regionen bezeichnet, wie der „Weinviertler“, der als erstes Produkt auf den Markt gebracht wurde. Vorbilder sind hierfür die italienischen „Chianti“-Weine, die unter der Qualitätsbezeichnung DOC – Denominazione di Origine – laufen. „Die Herkunft des Weines soll die Botschaft sein. Ein Weinviertler muss genauso wie ein Chianti aufgrund seines eigenen Geschmacks und Auftretens als nicht

austauschbar gelten“, erklärt Glatt das Prinzip der regionalen Inkompatibilität in Sachen Wein.

Streit mit der EU

Kopfzerbrechen bereitet Österreichs Wein-Päpsten die geplante EU-Weinmarktreform. Dabei soll das Angebot der Nachfrage angeglichen und 400.000 Hektar Anbaugebiet gerodet werden. Sollte dies umgesetzt werden, befürcht-

et Weinverband-Direktor Glatt immense Auswirkungen auf die Weinbauern: „Es könnten zum Beispiel Weinbauterrassen in der Wachau geschlossen werden, die nicht so produktiv arbeiten wie andere riesige Weinbaugebiete.“ Auch die Gefahr der Überschwemmung mit billigen Weinen aus Drittländern sieht der Experte. Australien produziere schon jetzt zu viel Rotwein und könnte eine steigende Nachfrage nach den Rodungen im EU-

Gebiet mit Sicherheit auffangen. „Auch der österreichische Qualitätswein, der staatlich geprüft ist, wäre betroffen.“ Laut dem ersten Vorschlag der EU-Weinmarktreform sollen auch billige Tafelweine in Zukunft mit Jahrgang und Sorte verkauft werden dürfen. Glatt hofft, dass dieser Vorschlag nicht umgesetzt wird, und erwartet ein Umdenken der EU. Die Präsentation des neuen Entwurfs wurde kürzlich auf Ende Juni verschoben.

Warum sich mit Themen beschäftigen, die zuviel Ihrer wertvollen Zeit kosten? Wenden Sie sich gleich an den Spezialisten: Kapsch BusinessCom ist Marktführer im Bereich IT- und Kommunikationslösungen für Unternehmen jeder Größe und kennt daher sämtliche Anforderungen dieses Umfeldes. Von der Netzwerkarchitektur über moderne Sprach- und Datenlösungen bis zu umfassenden Sicherheitssystemen. Wenn Sie mehr über Kapsch wissen wollen, besuchen Sie uns unter www.kapsch.net.

kapsch >>>
always one step ahead

Überlassen Sie uns ruhig Ihre IT.
Denken Sie lieber an was Schönes.



Kapsch BusinessCom

